

II. Die Entschleierung der Sudänländer.

Kunde vom Nigir muß, wie Kiepert meint, im ersten oder zweiten Jahrhundert auf Wüstenwegen, über die ein Bericht erhalten ist, nach der Küste gedrungen sein, und Ptolemäus verzeichnet ihn, wie Albrecht Roscher geistreich erklärt hat, in nahezu richtiger Lage. Allein die ptolemäische Darstellung konfundiert den eigentlichen Nigir mit einem Gewässer Gir, das vom Atlas abströmt und in der Sáhara verrinnt. N'egirren bedeutet noch jetzt in allen Berbersprachen „fließendes Wasser“, und so kam es, daß der Etymologie dieses Wortes gemäß es im Altertum nicht nur einen, sondern viele Flüsse Nigir gab, an deren Ufern überall „Nigriten“, d. i. Flußanwohner, lebten.

Claudius Ptolemäus, der mit unermüdlichem Fleiße alle Nachrichten über die neuesten Reisen in Afrika sammelte, hatte ohne Zweifel Specialarten von Afrika vor sich oder er erfrug doch mehrere Itinerarien, nach welchen sein Afrikabild konstruiert wurde. Die Regionen des heutigen Sudän finden sich auf demselben mit einer reichen Fülle von Details geschmückt, welche sämtlich zu deuten der heutigen Wissenschaft unmöglich ist. Albrecht Roscher, der unglückliche Afrikareisende, hat mit großem Scharfsinn herausgefunden, daß Ptolemäus in der That richtige, aber in verschiedenen Maßstäben gezeichnete Karten der afrikanischen Binnenräume erhalten habe, die er nur ohne weiteres aneinander fügte, und uns auf diese Art ein schwer zu entwirrendes Kartenbild hinterließ. Der ptolemäische Typus von Afrika, dessen Charakteristik hauptsächlich in der Gestalt und Umrandung des Kontinentes liegt, welche der große Alexandriner aufgestellt, ferner in der Aufstellung der Lehre von den Nilsümpfen und dem Mondgebirge, blieb bis in die neueste Zeit bestehen. Kein Geograph des großen Zeitraumes von Ptolemäus bis in die fünfziger Jahre unseres Säculums wagte es, die ptolemäischen Details von Centralafrika anzutasten, selbst dann nicht, als sich des Ptolemäus Lehre von dem Abbiegen der afrikanischen Küsten gegen Osten und Westen als phantastisches Truggebilde erwiesen hatte (s. Bild).

Die Erben des ptolemäischen Wissens über Afrika waren die Araber, in deren Sprache die Werke des alexandrinischen Geographen übersetzt wurden. Sie ermittelten durch Autopsie über die Länder des Sudän manche schätzenswerte geographische Wahrheit. Das Innere Afrikas war ihnen in mancher Beziehung vielleicht noch besser bekannt, als uns in einer thatenreichen Epoche der afrikanischen Forschungsgeschichte. Das südlichste der den Arabern bekannten Negerländer ist nach Idrisi das Land „Lam-lam“ (Lemlem), in welchem dieser Geograph noch zwei Städte anführt: Malel und Dau. Nach den scharfsinnigen Auseinandersetzungen Wappäus' begriffen die Araber unter Sudän das Land nördlich vom 7.° nördl. Breite und östlich vom 6. Meridian von Ferro. Im Innern Westafrikas schildern arabische Geographen und zeigen arabische Karten große Reiche